

38 DER TAGESSPIEGEL

Wilder Wind, giftige Farben

Die letzte Ausstellung
in der **C&K Galerie**

Lubomir Typlt's Bilder verstören sowohl motivisch als auch in ihrer farblichen Expressivität. Während vielerorts die Eindeutigkeit der Geschlechter infrage gestellt wird, praktiziert der 1975 im tschechischen Nová Paka geborene und nahe Prag lebende Typlt in seinen Gemälden weiterhin eine stricte Trennung: Entweder malt er Formationen von Mädchen oder Jungen.

Die Galeristinnen Christiane Bühling und Karin Rase widmen Typlt eine Ausstellung in ihrer gemeinsamen C&K Galerie. Auf drei großen Ölgemälden sind weibliche Figuren bei wundersamen Aktivitäten zu sehen. Bei „Radioaktive Konspiration“ (14 000 Euro) bearbeiten drei Mädchen mit Nudelhölzern eine grün- und lilafarbene Tonne, eine vierte Figur befragt einen menschlichen Augapfel in ihren Händen wie eine Glaskugel für Weissagungen, und ein fünftes Mädchen in der zweiten Reihe befeuert die ganze Aktion. Die Farben sind fibrös grell, die Gliedmaßen lila, der Hintergrund aus breiten Pinselstrichen changiert zwischen rosa, lila und rot. Die Gesichter lassen bereits Spuren einer Kontaminierung erkennen, die sich in einem kränklich wirkenden Lila zeigt.



„Somnambul“

So mysteriös das Treiben der eingeschworenen Gruppe ist: Die Szene verheißt nichts Gutes und wirkt alarmierend. Überhaupt passt

Typlt's Malerei ziemlich gut in die augenblickliche Situation enormer Verunsicherung. Die Bilder transportieren eine Stimmung, die sich als fragil, unwirklich und gleichsam dystopisch bezeichnen lässt. Auf vielen Gemälden fegen heftige Winde durch die Szenen, die die unheilvolle Atmosphäre verstärken. Neben den grellen Farben und den losen Augäpfeln gehören die Vorzeichen eines Sturms zur visuellen Metaphorik des Künstlers. Ob das Figurenpersonal letztlich aufmüppig und widerständig gegen ein gesellschaftliches System agiert oder es einfach nur diabolisch zersetzen möchte, ist nicht auszumachen. Typlt, der Ende der 1990er-Jahre Markus Lüpertz und A. R. Penck studierte, lebte ab 2006 drei Jahre in Berlin, bevor er nach Tschechien zurückkehrte. Hier gilt er ebenfalls als angesagter Texter, der mit seiner Band WWW mit einer Mischung aus Techno und Rap Furore macht.

Mit dieser grell-düsteren Ausstellung beenden die Galeristinnen leider ihre Präsenz an diesem Ort. Zuvor hatten Bühling und Rase als „nomadisierende“ Galeristinnen an diversen Orten ausgestellt, bevor sie 2014 in die Joachimstraße gezogen sind. Schon länger registrierte das Duo die große Diskrepanz zwischen Aufwand und Ergebnis ihrer Galerietätigkeit und die erhebliche ökonomische Unsicherheit. Die gemeinsam kreierte Galerie-Marke C&K wollen sie auch für die Zukunft aufrechterhalten und gegebenenfalls zum Nomadisieren in lockerer Folge zurückkehren. Die engagierte Arbeit der sympathischen Galeristinnen wurde von vielen Künstler*innen wie auch von einem breiten Publikum goutiert, allein es fehlte – ähnlich wie bei anderen Galerien – an einer breiten Berliner Sammlerschicht. Somit kehren Bühling und Rase zurück zu ihrem im Geiste Heraklits auf der Webpage zitierten Credo: "Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung."

MATTHIAS REICHEL

— C&K Galerie, Joachimstr. 17/Ecke Auguststraße; bis 28. November, Mi-Fr 12-18 Uhr, Sa 12-16 Uhr